



ZU ZWÖLFT AM GARDASEE



Unsere Studienfahrt 2025 führte uns an den wunderschönen Gardasee – mit acht Mädchen, zwei Jungs, Frau Huber und Herrn Matt. Übernachtet haben wir in der Jugendherberge.

Gestartet sind wir am 20.07.2025. Um 6 Uhr morgens wurde unsere kleine Gruppe in Neustadt vom Reisebus abgeholt. Der Kofferraum war leider zu klein für unser Gepäck, weshalb vier SUPs angeschnallt auf den Sitzen neben uns mitfahren mussten. Nach zehn Stunden Fahrt sahen wir endlich den See – umgeben von hohen Bergen und bunten Häusern entlang der Straße.

Die Zimmeraufteilung ging schnell: alle acht Mädchen in ein Zimmer, die zwei Jungs in ein anderes, und Frau Huber sowie Herr Matt bekamen jeweils ein Einzelzimmer. Nachdem wir unser Gepäck verstaut hatten, erkundeten wir die Stadt und trafen uns später zum Abendessen im Restaurant Riva Mia. Die Quote: 100 % Pizza. Nach dem leckeren Essen ging es für einige direkt aufs Zimmer, andere schlenderten noch durch die Stadt.

Schon am ersten Abend spürten wir, dass diese Stadt voller Geschichten steckt, die darauf warten, entdeckt zu werden.



Trotz der Wärme und des vollen Mädchenzimmers haben wir gut geschlafen – der echte italienische Kaffee beim Frühstück schmeckte dadurch umso besser. Kurz vor 8 Uhr machten wir uns motiviert und in „gut sitzender Badebekleidung“ auf den Weg zum Surfkurs. Der Weg führte am See entlang und bot eine traumhafte Aussicht. Zunächst landeten wir am falschen Teil der Surfschule, doch nach einem Spaziergang über eine Brücke bekamen wir eine Einführung ins Windsurfen von unserem Trainer Ross. Bald darauf ging es im Neoprenanzug ins Wasser.

Ross meinte: „Wer zuerst reinfällt, bringt mir morgen Schokolade.“ Je länger wir draußen waren, desto besser klappte es – und dank des warmen Wetters war das Reinfallen sogar angenehm.

Nach dem Kurs wagte sich ein Großteil der Gruppe noch auf einen Klettersteig. Unterwegs trafen wir nicht nur andere deutsche Tourist*innen, sondern auch Ziegen. Die Aussicht war beeindruckend.

Nach so einem anstrengenden Tag wurden die Duschen am Abend ausgiebig getestet. Diesmal gab es nicht nur Pizza, sondern auch Pasta und echten italienischen Salat. Einige gingen danach noch an den Strand und gönnten sich ein Eis.



Am Mittwoch starteten wir direkt nach dem Frühstück in den zweiten Teil des Surfkurses. Wir fielen weniger ins Wasser und schafften es sogar, zu lenken. Die Zwischenrufe „Segel zur Spitze!“ von Ross wurden seltener. Leider mussten wir den Kurs wegen wenig Wind und aufziehendem Gewitter frühzeitig abbrechen – aber der Regen hielt uns nicht davon ab, noch ein Eis zu essen.

Vor unserer Jugendherberge und in einem Großteil der Innenstadt fand ein großer Markt statt, auf dem es viel zu entdecken gab. Trotz des Regens spielten wir Karten und „Skyjo“.

Nach dem Abendessen ging ein Teil der Gruppe noch nachtschwimmen. Das Wasser war trotz der kühlen Nachtluft angenehm. Volleyballspielen bei Nacht war deutlich schwieriger als am Tag – aber 30 Berührungen haben wir trotzdem geschafft!



Am Donnerstag fuhren wir nach dem Frühstück nach Verona. Dort bekamen wir eine ausführliche und persönliche Führung von Frau Huber und Herrn Matt. Wir lernten Brücken, Türme und natürlich Romeo und Julia kennen. Wir sahen viele Statuen von starken Frauen, Dichtern und auch unbekannten Gesichtern. Um 16 Uhr ging es zurück zum Gardasee, wo wir ein letztes Mal gemeinsam zu Abend aßen. Das Timing war perfekt – während wir im Restaurant saßen, regnete es draußen heftig. Wie an den Tagen zuvor schlenderte ein Teil der Gruppe zurück zur Jugendherberge, während der andere noch am See entlang spazierte.

Ein paar Frühaufsteher sahen sich am letzten Tag den Sonnenaufgang an – leider ging die Sonne nicht direkt über dem See auf, aber es war trotzdem ein schöner Moment. Um 8 Uhr fuhr der Bus los, und die Rückfahrt dauerte tatsächlich nur etwas über acht Stunden.

Was bleibt? Wir sind nach einer Woche deutlich besser im Volleyball geworden, haben gelernt, dass Windsurfen ohne Wind wenig Sinn ergibt – und dass eine Studienfahrt zu zwölf einfach wunderschön sein kann. Vielleicht haben wir uns alle ein bisschen verliebt: in die Stadt, die Zeit, das Essen und den See.



